

Warum Vergebung so wichtig ist

Matthäus 18,21-35

Sonntag, 12. Oktober 2025 (17. So. n. Trinitatis)

Frank Herter

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ **03731 696814** 📧 **daniel.liebscher@evlks.de**

Audio und Video siehe: jakobi-christophorus.de

Liebe Gemeinde,

ich möchte heute in paar Gedanken zum Thema Vergebung mit euch teilen und mich mit der Frage beschäftigen: Warum ist Vergebung so wichtig für uns als Christen?

Die kurze Antwort lautet: **Weil Vergebung Jesus wichtig ist.**

Wir leben in vielen Beziehungen. Manche bereichern unser Leben und sind uns sehr wertvoll. Andere haben wir uns nicht ausgesucht und müssen irgendwie mit ihnen klar kommen.

Menschen machen manchmal Fehler, es können Worte fallen, die man besser nicht gesagt hätte. Wo Menschen miteinander zu tun haben, sind Verletzungen nicht ausgeschlossen.

Und die Frage ist dann, was machen wir? Wie können wir uns wieder versöhnen? Wie kann eine Beziehung wieder heilen?

Und dann gibt es da noch die Beziehung zu Gott. Auch hier passiert Schuld. Wie geschieht hier Vergebung?

Und was ist, wenn wir nicht vergeben können?

Die interessante Frage für uns ist:

Was sagt die Bibel über Vergebung? Und was sagt Jesus dazu?

Erstaunlicherweise spricht Jesus oft über Vergebung. Einmal erzählt er dazu eine Geschichte über einen Schalksknecht.

Wir finden sie in Matthäus 18,23-35:

23 Deshalb kann man das Himmelreich mit einem König vergleichen, der beschlossen hatte, mit seinen Bediensteten, die von ihm Geld geliehen hatten, abzurechnen.

24 Unter ihnen war auch einer, der ihm sehr viel Geld schuldete.

25 Da er nicht bezahlen konnte, befahl der König das Folgende: Er, seine Frau, seine Kinder, und alles, was er besaß, sollten verkauft werden, um damit seine Schuld zu begleichen.

26 Doch der Mann fiel vor ihm nieder und bat ihn: ›Herr, hab doch Geduld mit mir, ich werde auch alles bezahlen.‹ **27** Da hatte der

König Mitleid mit ihm, ließ ihn frei und erließ ihm seine Schulden.

Jesus redet hier von einem Mann, der sehr viele Schulden bei dem König hatte, sagen wir mal 100.000,- Euro. Er schafft es einfach nicht diese Schulden zu bezahlen, deshalb kommt er zum König, fällt vor ihm nieder und bittet ihn um Gnade. Erstaulicherweise bekommt er diese Gnade. Der König hat Mitleid mit ihm und tut etwas sehr Großzügiges. Er erlässt ihm alle seine Schulden. Das war ein sehr guter Zug von ihm.

Man könnte jetzt sagen: Tolle Geschichte, toller König. Der Mann hat echt Glück gehabt. Aber die Geschichte geht noch weiter.

28 Doch sobald der Mann frei war, ging er zu einem anderen Diener, der ihm eine kleine Summe schuldete, packte ihn am Kragen und verlangte, dass er auf der Stelle alles bezahlen sollte.

29 Der Diener fiel vor ihm nieder und bat ihn um einen kurzen Aufschub: ›Hab doch Geduld mit mir, ich werde auch alles bezahlen.‹

30 Doch der Mann war nicht bereit zu warten. Er ließ ihn verhaften und einsperren, so lange, bis dieser seine ganze Schuld bezahlt hätte.

Es ist fast schockierend zu sehen wie herzlos der Mann mit seinem Schuldner umgeht. Sagen wir er schuldet ihm nur 100,- Euro.

Gerade wurde ihm ein riesiger Schuldenberg erlassen, aber er ist nicht bereit sich genauso zu verhalten. Er ist total hartherzig und vergibt seinem Diener nicht. Er hat nichts gelernt. Er ist gnadenlos, und ohne Mitleid. Was für ein Kerl! Es geht noch weiter.

31 Als die anderen Diener das sahen, waren sie empört. Sie gingen zum König und erzählten ihm, was vorgefallen war. **32** Da ließ der König den Mann rufen, dem er zuvor seine Schulden erlassen hatte, und sagte zu ihm:

„Du herzloser Diener! Ich habe dir deine großen Schulden erlassen, weil du mich darum gebeten hast. 33 Müsstest du da nicht auch mit diesem Diener Mitleid haben, so wie ich Mitleid mit dir hatte?“ 34 Der König war so zornig, dass er den Mann ins Gefängnis werfen ließ, bis er seine Schulden bis auf den letzten Cent bezahlt hatte.

35 Genauso wird mein Vater im Himmel mit euch verfahren, wenn ihr euch weigert, euren Brüdern und Schwestern zu vergeben.«

Die Machenschaften des Mannes bleiben nicht verborgen. Er wird erwischt und muss sich vor dem König rechtfertigen. Und der ist so zornig, dass er etwas sehr drastisches tut: **Der König zieht seine Gnade zurück. Er macht seine Großzügigkeit rückgängig** und er bestraft den Mann hart.

Warum erzählt Jesus diese Geschichte?

Er will uns die Augen öffnen für die großzügige Gnade Gottes und für die Hartherzigkeit von uns Menschen. Jesus will, dass wir uns ein Beispiel am Mitleid unseres himmlischen Vaters nehmen und genauso handeln. Er möchte, dass wir verggebungsbereite Menschen werden.

Ich habe 7 Gründe gefunden warum Vergebung wichtig ist.

7 Gründe warum vergeben so wichtig ist

1. Weil Nicht-vergeben unheimlich anstrengend ist

Wenn uns ein anderer Mensch verletzt, sagen wir mal durch Worte. Und wir dann wieder mit Schimpfworten antworten, werden wir schuldig. Hass kann sich aufbauen. Interessant ist, was dann in unserem Inneren geschieht:

Wenn wir nicht vergeben behaften wir den anderen Menschen in seiner Schuld.

Dazu habe ich ein Bild mitgebracht.

Es zeigt einen Menschen, der einen andern in ein unsichtbares Gefängnis gesteckt hat und jetzt damit beschäftigt ist die Tür zuzuhalten. Denn die Gefängnistür hat kein Schloss. Er sagt: „*Du bist Schuld. Du hast mich verletzt. Das werde ich dir nie vergessen. Du sollst in der Hölle braten!*“ Das bringt den Mann in Sünde. Sein der Hass ist unverkennbar.



Der Teufel, die Schlange, beobachtet wohlwollend das ganze Szenarium. Der Mann ist aber jetzt total unfrei, denn einen anderen in seiner Schuld zu behaften ist sehr anstrengend, eigentlich auch dumm. Jesus fragt ihn: „*Was machst du da?*“ Er beschreibt Jesus wie es zu diesem Zustand gekommen ist. Jesus fordert ihn auf: „*Bitte vergib ihm, denn ich habe ihm schon vergeben und ich vergebe auch dir!*“ Das erwischt den Mann eiskalt und er kann darauf erstmal nicht antworten. Womit er nicht gerechnet hat, ist das Wirken des Heiligen Geistes. Die Liebe Gottes kann kalte Herzen schmelzen lassen, dass Verletzungen heilen und Vergebung möglich wird. Und nach einiger Zeit kann der Mann die drei Schlüsselworte über seine Lippen bringt: „*Ich vergebe dir!*“ Und diese drei Worte bringen tatsächlich Freiheit für beide. Er sagt „*Komm raus!*“ Er lässt ihn aus dem Gefängnis und öffnet ihm die Tür. Und beide werden frei. Was für ein Wunder Gottes! Schuld loslassen bedeutet Freiheit! Vergeben ist entlastend.



Kommen wir zum zweiten Grund. Vergebung ist so wichtig, ...

2. Weil Nicht-vergeben zu Rache führt

Wenn wir nicht vergeben breiten sich Hassgefühle in unserem Herzen aus. Die Abneigung gegenüber dem anderen kann so stark werden, dass es zu Rachedgedanken oder Rachetaten kommen kann. Das sehen wir übrigens in vielen Filmen und Serien. Wie sieht aber der Weg Jesu aus? Was sagt die Bibel über Rache? In Röm 12,19 lesen wir:

Liebe Freunde, rächt euch niemals selbst, sondern überlasst die Rache dem Zorn Gottes. Denn es steht geschrieben: »Ich allein will Rache nehmen; ich will das Unrecht vergelten«, spricht der Herr. Ich finde das ist eine sehr galante Lösung für das Racheproblem. Wenn wir die Rache Gott überlassen, machen wir uns die Hände nicht schmutzig. Denn Rache ist Sünde. Das Problem ist aber, dass unser Gefühle dabei oft nicht mitspielen wollen.

Unsere Gefühle und unsere Seele sagen: „*Ich will es ihm heimzahlen! So einfach kommt er mir nicht davon!*“

Und hier sehen wir wieder sehr deutlich: Wir brauchen Gottes Hilfe, um vergeben zu können und die Rache Gott zu überlassen.

Kommen wir zum dritten Punkt: Vergebung ist so wichtig, ...

3. Weil Nicht-vergeben zu Verbitterung führt

In Hebr 12,14-15 lesen wir von bitteren Wurzeln, die in unserem Herzen wuchern können:

14 Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird, 15 und seht darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäume; dass nicht etwa eine bittere Wurzel aufwache und Unfrieden anrichte und viele durch sie verunreinigt werden.

Bittere Wurzel können Unfrieden verursachen und Menschen und Atmosphären verunreinigen. Dazu kommt, dass sie uns die Freude rauben.

Traudel und Peter Fischer haben dazu sehr wertvollem Gedanken in ihrem Seelsorgekurs zusammengefasst. Über bittere Wurzeln schreiben sie: https://stphilippus.de/pdf/philippustraining3_seelsorgekurs.pdf

„In meinem Herzen bleibt eine Verletzung stecken, ohne dass ein Prozess der Heilung angefangen hätte. Wo diese Verletzung lange Zeit im Inneren „gepflegt“ wird, können bittere Wurzeln entstehen. Oft erkennt man auch äußerlich verschiedene Zeichen dieser Bitterkeit: z.B. im Reden, am Gesichtsausdruck – ein „verbittertes Gesicht“. Du trägst in dir Ärger. Bittere Wurzeln entstehen aus sündhaften Reaktionen auf Verletzungen. Oder aus der Weigerung, jemandem zu vergeben. Wir treffen verdammende Vorurteile, fluchartige Urteile über uns und über andere. Bittere Wurzeln beeinflussen den freien Willen nicht, aber sie infizieren das Denken mit negativen Erwartungen, die sich wie „negative Prophetien“ erfüllen. Sie verunreinigen auch die menschlichen Beziehungen und komplizieren sie. Der kleine Samen wird ein großer Baum. In dir blockiert etwas das Wirken des Heiligen Geistes.

Vergebung schafft Abhilfe. Jesus wird die bitteren Wurzeln herausziehen, vertraue IHM!“

Der vierte Punkt ist dieser:

4. Weil vergeben befreit (auch wenn es dauert)

In Matthäus 18,21-22 gibt Jesus eine erstaunlichliche Antwort auf eine Frage von Petrus:

21 Dann kam Petrus zu ihm und fragte: »Herr, wie oft soll ich jemandem vergeben, der mir unrecht tut? Sieben Mal?«

22 »Nein!«, antwortete Jesus, »siebzimal sieben Mal!

Wieviel ist nochmal 7x70 Mal? 490 Mal. Das ist schon sehr oft.

Ich habe mich immer gefragt, was Jesus hier anspricht. Aber dann wurde mir folgendes klar: Ich kann 1x mit dem Verstand vergeben aus Gehorsam zu Jesus. Aber was ist mit meinem verletzten Herzen? Was ist mit meinen Gefühlen?

Sie brauchen Zeit. Heilung geschieht nicht immer sofort.

Es kann sein, dass ich 490 Mal Vergebung aussprechen muss, damit mein Herz zur Ruhe kommt. Erst im Verlauf geschieht Befreiung.

Der fünfte Punkt hat es in sich: Vergebung ist so wichtig, ...

5. Weil das Vaterunser sonst ein gefährliches Gebet ist

Jeder von uns kennt das Vaterunser. Wir beten es in jedem Gottesdienst. Und die Stelle in Matthäus 6,12 ist uns sehr bekannt:

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Aber was bitten wir hier eigentlich? Gott soll uns in der Art und Weise vergeben, wie wir anderen vergeben. Wenn wir anderen vergeben ist das kein Problem. Wir vergeben unseren Schuldigern und Gott vergibt uns. Super! Aber was ist, wenn wir nicht vergeben? Dann bitten wir Gott, dass er uns auch nicht vergeben soll!

Jesus legt dazu in Matthäus 6,14-15 noch nach:

14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. 15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Das ist krass! Ist das Vaterunser damit ein gefährliches Gebet?

Ohne Jesus und ohne ein vergebungsbereites Herz wird es schon schwierig. Und wieder zeigt sich: Wir brauchen Jesus in unserem Leben.

Auch der sechste Punkt ist nicht zu unterschätzen:

6. Weil der Teufel sonst ein Einfallstor zu unserem Herzen hat

Paulus weist uns in 2 Korinther 2,10-11 auf die List des Teufels hin: **Vergebt, damit der Satan uns nicht überlistet. Schließlich kennen wir seine Fallen und Tricks nur zu gut.**



Wenn wir nicht vergeben, öffnen wir dem Teufel eine Tür zu unserem Herzen. Er hat damit die Möglichkeit unsere Beziehung zu Gott zu stören und uns stärker zu beherrschen. Stattdessen soll uns doch Jesus und sein Heiliger Geist erfüllen und leiten.

Jetzt kommen wir zum siebten und letzten Punkt:

7. Weil Jesus vergibt

Jesus gibt uns das höchste Vorbild für Vergebung in Lk 23,34.:

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! In welcher Situation betet Jesus dieses Gebet?

Er befindet sich im schrecklichsten Moment seines Lebens.

Er hängt blutend am Kreuz, geschlagen, misshandelt, entkräftet.

Und dann findet er diese Worte der Liebe und Vergebung.

Was für eine Liebe ist das? Es ist die göttlich Liebe.

Jesus vergibt seinen Vergewaltigern. Was für ein Vorbild!

Und er vergibt auch uns. Er vergibt uns unsere Sünden, wenn wir sie bereuen. Jesus vergibt uns jeden Tag, weil er uns so grenzenlos liebt. Warum sollten wir es nicht auch tun? Paulus bekräftigt diese Aufforderung zur Vergebung in Epheser 4,32:

Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Wir stehen nun vor der Frage wie kann Vergebung konkret erfolgen? **Welche Schritte zur Vergebung kann ich ganz praktisch gehen?** Sehr gute Hinweise habe ich bei 4Training.net gefunden:

https://www.4training.net/Forgiving_Step_by_Step/de

„Vergeben heißt, dass ich alle Vorwürfe und Anklagen gegenüber dem anderen fallen lasse. Ich übergebe sie in die Hände Gottes. Nun schließe ich Frieden damit und erlasse dem anderen seine Schuld.“

Schritte zur Vergebung

Wichtig: Die Schritte sollte man am besten im Gespräch mit einem geistlichen Freund/Freundin gründlich durchgehen.

1. Was ist passiert?

Konkret den Sachverhalt erzählen, was genau passiert ist.

Typischer Fehler: Wir bleiben unkonkret und allgemein.

2. Was hat mich verletzt? Was sind meine Gefühle?

Gefühle gehören zu uns und sind wichtig!

Typischer Fehler: Wir überspringen diesen Schritt und bleiben rein sachlich.

3. Unrecht beim Namen nennen

Nicht beschönigen, nicht rechtfertigen, sondern formulieren, wo der andere an mir schuldig geworden ist durch das, was er getan oder nicht getan hat.

Typischer Fehler: Wir rechtfertigen den anderen (doch wo keine Sünde ist, da kann auch keine Vergebung sein).

Nun gehen wir ins Gebet und bringen alles vor Gott.

4. Ungerechtigkeit vor Gott anklagen

Wir gehen vor Gott, der Richter ist, und erheben Anklage gegenüber der Person, die uns verletzt hat. Dabei sprechen wir alle wesentlichen Punkte aus den ersten drei Schritten aus.

Typische Fehler: Wir überspringen diesen Schritt oder verstecken unsere Gefühle vor Gott.

5. Vergebung aussprechen

Wir sprechen nun die Vergebung aus („Ich vergebe ____, dass ____“) und entscheiden uns, die ganze Angelegenheit in Gottes Hände zu übergeben.

Typische Fehler: Wir schreiben Gott vor, was er mit der Person tun soll. Oder wir sagen, dass wir vergeben wollen („Herr, hilf mir zu vergeben“), treffen aber die Entscheidung nicht.

Und dann segnen wir die Person. Denn Jesus sagt:

Segnet, die euch fluchen. (Matthäus 5,44-45)

Soweit diese Schritte zur Vergebung. Wir haben gesehen, warum Vergebung so wichtig ist für uns Christen. Vor allem, weil es Jesus wichtig ist. Aber eins ist auch klar: Wir brauchen Gottes Hilfe, um vergeben zu können. Wir brauchen Jesus.

Die gute Nachricht ist: Jesus will uns sehr gern helfen diesen Weg einzuschlagen. Denn:

Vergebung ist in allererster Linie heilend für den, der vergibt.

Amen.